

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Berg-Grundschule Doberlug-Kirchhain

Visitationstermin	08.-10.05.2019
Schulträger	Stadt Doberlug-Kirchhain
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	13
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.berggrundschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103925>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Umsetzung der demokratischen Mitwirkungsrechte der Mitglieder der Schulgemeinschaft ist eine Stärke der Berg-Grundschule. Alle Personengruppen sind aktiv in Diskussionsprozesse und Entscheidungsfindungen einbezogen. Beratende Mitglieder der Eltern und aus der Schülerschaft sind für verschiedene Gremien gewählt und ihre Teilnahme an den Beratungen ist gegeben. So nehmen beispielsweise Vertreter der Schülerinnen und Schüler regelmäßig an der Konferenz der Lehrkräfte teil.

Grundsätze der Förderung und Festlegungen zu deren Umsetzung sind gesamtschulisch abgestimmt. Diese zielen sowohl auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Unterricht, als auf deren Neigungen und besondere Interessen. Die Lehrkräfte tauschen sich untereinander kontinuierlich zu fachlichen Aspekten der Förderung aus. Die Förderung erfolgt u. a. im gemeinsamen Unterricht, in zusätzlichen Förderstunden in Kleingruppen und durch ein vielseitiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden im Laufe eines Schuljahres umfassend zur Lern- und Leistungsentwicklung informiert. Gemeinsam werden weitere Lernangebote und Unterstützungsmaßnahmen durch Schule und Elternhaus beraten und abgestimmt.

Die Lehrkräfte pflegen eine kollegiale Zusammenarbeit. In den Fach- und Jahrgangstufenkonferenzen, den FLEX-Teams und der Konzeptgruppe „Ganztag“ arbeiten sie gemeinsam an der weiteren Ausgestaltung des Unterrichts und des Schullebens.

Der Unterricht ist durch ein lernförderliches Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gekennzeichnet. Die Kommunikation unter den Beteiligten ist respektvoll und wertschätzend.

Die Schulleitung gelingt es gemeinsam mit dem Lehrkräftekollegium durch Umsetzung der im Vertretungskonzept vereinbarten Festlegungen, den Unterrichtsausfall auf ein Minimum zu begrenzen und eine möglichst fachgerechte Vertretung zu gewährleisten. Eltern werden schriftlich über langfristige Vertretungsregelungen informiert.

3.2 Schwächen

Der Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wird keine hinreichende Beachtung geschenkt. Schulleitungshospitationen erfolgen nicht systematisch und zielgerichtet. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind eine kaum genutzte Quelle für die weitere Professionalisierung der Lehrkräfte. Die Überprüfung der Unterrichtsqualität durch Evaluationsmaßnahmen ist an der Berg-Grundschule nicht etabliert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Der Unterricht weist Schwächen bezüglich der Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler und der eigenverantwortlichen Umsetzung des Lernprozesses auf. Nicht für alle Schülerinnen und Schüler erfolgt im Anschluss an die individuelle Lernstandsanalyse die Erstellung eines individuellen Lernplans. Die Lehrkräfte setzen dies nur bei besonderen Auffälligkeiten um.

Mediale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern werden bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Aktivitäten nicht genutzt. In die Gestaltung der Homepage der Schule sind Schülerinnen und Schüler nicht einbezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

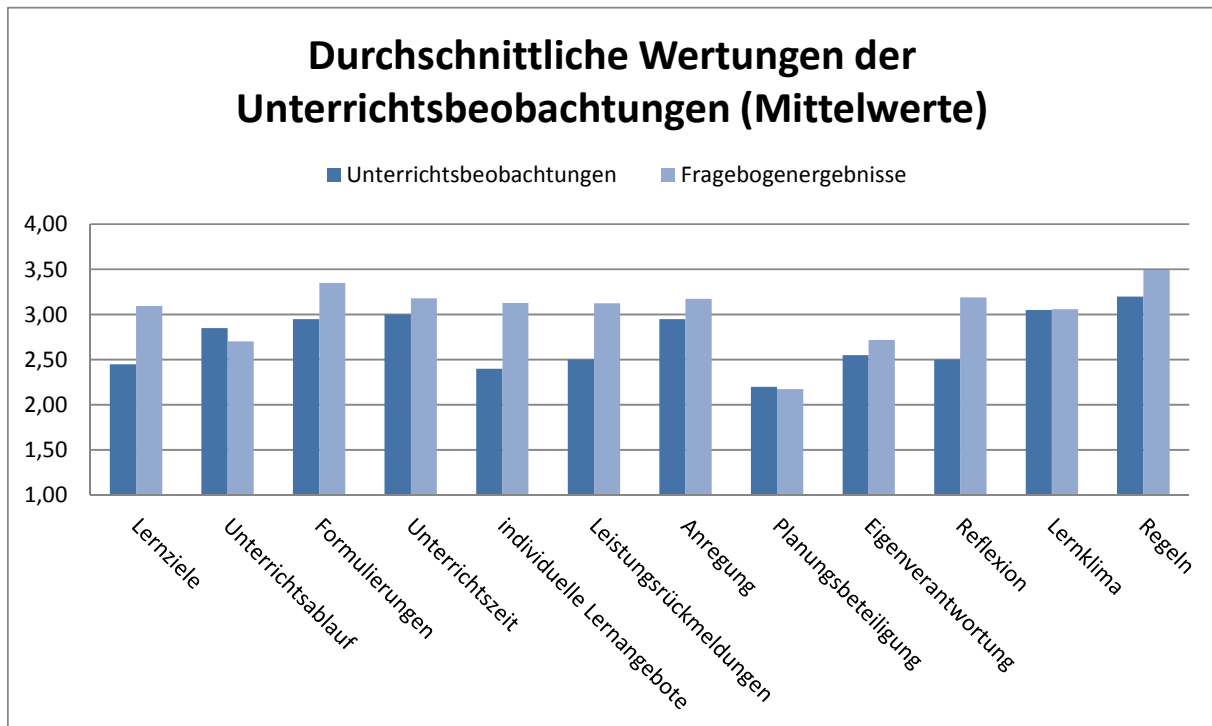
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten überwiegend über den vorgesehenen Ablauf und verdeutlichten einzelne Arbeitsschritte während des Unterrichts. Dabei legten sie den Schülerinnen und Schülern zum Stundenbeginn oftmals die Unterrichtsziele nicht hinreichend dar bzw. reflektierten diese am Ende mit ihnen selten. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten sie inhaltlich klar, sprachlich verständlich und adressatengerecht, sodass es nur selten Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler zügig mit Arbeit beginnen konnten. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich. Die zur Verfügung stehende Zeit wurde vorwiegend für das Lehren und Lernen genutzt. Benötigte Materialien lagen zumeist bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass es selten zu Verzögerungen kam.

Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte nicht gleichermaßen Beachtung. Teilweise waren die Aufgabenstellungen auf die Lerngruppe als Ganzes ausgerichtet, weniger auf die besonderen individuellen Bedürfnisse Leistungsschwächerer oder Leistungsstärkerer. Oftmals beschränkte sich die Förderung auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am Schülerarbeitsplatz oder es gab gar keine differenzierten Lernangebote. Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrfach auf allgemeiner

Ebene ohne fundierte Begründung oder die Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien. Sie bezogen sich häufig eher auf die gesamte Lerngruppe und weniger auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Unterrichtsthemen und den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel zur aktiven Mitarbeit an. Sie ermöglichten den Lernenden, ihr Vorwissen und ihre Alltagserfahrungen einzubringen. Gleichwohl bot das lehrkraftzentrierte unterrichtliche Vorgehen den Schülerinnen und Schülern nur begrenzt Gelegenheit, ihren Lernprozess in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Die vorgegebenen Aufgaben ermöglichten zumeist keine Auswahl verschiedener Lösungswege bzw. das Entwickeln eigener Ideen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte nur teilweise Platz ein. Häufig beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Vereinzelt kamen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle zum Einsatz.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief in einer von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler achteten gleichermaßen auf die Einhaltung vereinbarter Regeln. Die Lernenden zeigten sich untereinander kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte beobachteten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, ermutigten sie durch persönliche Ansprache, lobten zeitnah und kritisierten angemessen.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Initiierung und Koordinierung der Umsetzung von Entwicklungsvorhaben in enger Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitung - Übertragung von Verantwortlichkeiten an die Lehrkräfte unter Beachtung einer möglichst ausgewogenen Aufgabenverteilung im Kollegium - Sorge für ein positives soziales Klima und einen geregelten Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft - Dank und Anerkennung für besonderes Engagement der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Schuljahresarbeitsplans mit ausgewiesenen Zielen, Entwicklungsvorhaben und Maßnahmen zu deren Umsetzung 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - allseitige Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu ihren Mitwirkungsrechten - beratende Mitglieder der Schülerinnen und Schüler für die Konferenz der Lehrkräfte und die Elternkonferenz sowie der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen gewählt - Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinschaft in Diskussions- und Entscheidungsprozesse, Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsorganen - Beratungen der Schulleiterin mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen und den Leiterinnen der Jahrgangsstufenteams - Vernetzung der Arbeitsergebnisse und Transparenz von Entscheidungen, u. a. durch zugängliche Lagerung und E-Mailverteiler für Gremienprotokolle 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm und im „Konzept zum Gemeinsamen Lernen“ - Absprachen sowie Festlegungen zu fachbezogenen bzw. fachübergreifenden Aspekten des Unterrichts in den Fachkonferenzen und den Jahrgangsstufenteams <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematischen, schwerpunktbezogenen Schulleitungshospitationen zur Überprüfung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch Schul- und Elternkonferenz beschlossenes Vertretungskonzept - vereinbarte Grundsätze und Maßnahmen zur Organisation von Vertretungsunterricht, z. B. fachgerechte Vertretung und Festlegungen zur Klassenaufteilung - abgestimmte Verwendung der Vertretungsreserve für Teilungs- und Förderunterricht - Sicherstellung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall durch die Schulleitung - Information aller Beteiligten durch Aushang des Vertretungsplanes im Schulhaus und durch Elternbriefe bei langfristig notwendiger Vertretung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung mittel- und langfristiger Zielstellungen auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse, z. B. die Entwicklung zu einer Schule für gemeinsames Lernen - Beratung und Beschluss des Entwicklungsvorhabens durch die Schulkonferenz - Benennung konkreter Zielstellungen und Erarbeitung von Maßnahmenplanungen, bspw. zur Erstellung des schulinternen Curriculum (SchiC) - Steuerung und Überwachung der Umsetzung geplanter Maßnahmen durch die „erweiterte Schulleitung“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Grundsätzen zur Qualitätssicherung im Schulprogramm - Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in die Realisierung von Maßnahmen zur Schulentwicklung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation der Ganztagsangebote unter Nutzung des SEP² im Schuljahr 2018/2019 - Darlegung und Diskussion der Ergebnisse in den Mitwirkungsgremien - schriftliche Befragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und Horterzieherinnen zum Hausaufgabenkonzept, Einsatz schulinterner Fragebogen - Erarbeitung eines neuen Hausaufgabenkonzepts, u. a. auf Grundlage der Befragungsergebnisse <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredungen zur Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben in den Mitwirkungsgremien - Nutzung der Ergebnisse zur gesamtschulischen Qualitätsentwicklung bzw. zur Qualitätssicherung 		

² Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität in den Schuljahren 2016/2017 bis 2018/2019 <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholen mündlicher Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zum eigenen Unterricht durch Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten durch die Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und auf Jahrgangsstufenbasis - Ableitung von Maßnahmen für die weitere unterrichtliche Arbeit, z. B. zielgerichtete Arbeit mit speziellen Aufgabenformaten - Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu den schulischen Ergebnissen in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der schulischen Leistungsergebnisse im Vergleich zum Vorjahr und zu den Landesdurchschnittswerten in der Schulkonferenz 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Schülerinnen und Schüler als gesamtschulische Aufgabe im Schulprogramm und im Ganztagskonzept ausgewiesen - durch die Schulkonferenz beschlossenes schulinternes „Konzept für gemeinsames Lernen“ - abgestimmte Grundsätze zur Förderung, z. B. für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere sowie für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Beteiligung am Landeskonzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der schulinternen Kompetenzen zur Diagnostik bzw. Förderung, u. a. zwei Sonderpädagoginnen an der Schule - Weitergabe von Expertenwissen und Fachaustausch innerhalb des Kollegiums auf Klassen- und Jahrgangsstufenbasis - Koordinierung von Diagnostik und Fördermaßnahmen durch die beiden Sonderpädagoginnen - Ableitung von Förderzielen auf Grundlage einer individuellen Lernentwicklungsdokumentation - Erstellung und regelmäßige Fortschreibung der Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten - Fortbildung des Kollegiums zu Schwerpunkten der Förderung, u. a. zum Thema „Dyskalkulie“ 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten in der FLEX und in der Jahrgangsstufe 3 - Ausprägung besonderer Neigungen und Interessen durch ein breitgefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften, bspw. verschiedene Sportarten, „Junge Sanitäter“ und „Musikzug“ - Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer besonderen Stärken bei der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, beim Schulfasching und bei öffentlichen Auftritten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Festlegungen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - zielgerichtete Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Festlegungen zur Rückmeldung der Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern - Hinweise für Eltern zum aktuellen Leistungsstand, zu Stärken und Schwächen ihrer Kinder in den zentral festgelegten Elterngesprächen, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können - Ausgabe von Zensurenübersichten zwischen den Zeugnissen - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Nutzung verschiedener Motivations- und Belohnungssysteme, z. B. Stempel und Hausaufgabengutscheine 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Schwerpunkte und Inhalte schulinterner bzw. individueller Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen - Bezug der Fortbildungsthemen zu schulischen Arbeitsschwerpunkten und aktuellen Erfordernissen, bspw. „Das Lernen lernen“ und „Einführung interaktiver Tafeln im Unterricht“ - Nutzung externen Sachverständs, u. a. vom Verein LVB Lernen e. V. - innerschulische Multiplikation von Erkenntnissen aus individuell besuchten Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte, den Jahrgangsstufen- und Fachkonferenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung und Beschluss eines schulinternen Fortbildungskonzepts 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtetes Handeln der verschiedener Lehrkräfteteams bei der Umsetzung schulischer Schwerpunktaufgaben und Entwicklungsvorhaben, z. B. Erstellung des SchiC und Erarbeitung des „Konzepts für gemeinsames Lernen“ - klare Festlegungen der Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Teams - gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen, bspw. in den FLEX-Teams - Austausch zu den Arbeitsergebnissen der einzelnen Teams u. a. in der Konferenz der Lehrkräfte - Absprachen zu Schwerpunkten der Unterrichtsgestaltung in der Konferenz der Lehrkräfte, den Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen sowie den FLEX-Teams 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gezielte Nutzung von kollegialen Unterrichtsbesuchen zur Beförderung des pädagogischen Austauschs und zur Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts - keine Absprachen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung neuer Lehrkräfte durch die Schulleitung und das Lehrkräftekollegium - Weitergabe von Informationen zu Besonderheiten der Schule und schulinternen Verabredungen vor Dienstantritt - Fachkonferenzen als Ansprechpartner für neue Lehrkräfte - Schulleitungshospitationen und regelmäßige Gespräche zur Vergewisserung zum Stand der Einarbeitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines schulinternen Einarbeitungskonzeptes - Zusammenfassung schulintern geltender Festlegungen und Beschlüsse in einer Informationsmappe für neu an die Schule kommende Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zu Grundsätzen der medialen Bildung im Medienkonzept - Abbildung des Beitrags der einzelnen Unterrichtsfächer zur medialen Bildung im SchiC - Darstellung der Niveaustufen der angestrebten Medienkompetenzen für Doppeljahrgangsstufen - Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien, zur Veröffentlichung und zur Archivierung medialer Produkte sowie zum Schutz der Persönlichkeitsrechte - Verabredung zur Nutzung von weBBschule, z. B. für die digitale Notenverwaltung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung schuleinheitlicher Anforderungen an mediale Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler insbesondere im Unterricht in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 - Nutzung der digitalen Technik für Internetrecherchen, zur Textgestaltung und zur Arbeit mit Lernsoftware in verschiedenen Unterrichtsfächern - e-learning und e-twinning im Rahmen der Teilnahmen am Erasmus-Programm - Aufklärung im Unterricht zu Gefahren bei der Nutzung moderner Medien <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des kreativen Umgangs der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Medien im Unterricht - Planung von Unterrichtssequenzen, die eine kritische Analyse und Bewertung von analogen und digitalen Medien als Informationsquellen beinhalten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien für den Informationsaustausch und zur Dokumentation - Einbeziehung externer Angebote für die mediale Bildung der Schülerinnen und Schüler, z. B. „Filmernst“ und „Zeitschriften in der Schule“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung der medialen Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern bei schulischen Veranstaltungen - keine Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung der Homepage der Schule 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 - Einsatz zusätzlicher diagnostischer Instrumente, z. B. „Englisch testen und fördern“ und Bilderlisten <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine durchgängige Erstellung von individuellen Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 im Ergebnis der individuellen Lernstandsanalyse - fehlende Anpassung und Aktualisierung der individuellen Lernpläne entsprechend der konkreten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung der Sprachbildung als gesamtschulische Aufgabe im Schulprogramm, im SchiC und in der Lesekonzeption - Festlegungen zum Beitrag der einzelnen Unterrichtsfächer zur sprachlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Fachkonferenzen, z. B. zur Umsetzung des „5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen im Lesen und Schreiben“ - Verabredungen der Lehrkräfte zur Verwendung von Fachtermini und Operatoren - Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Vorlese- bzw. Gedichtwettbewerb und an der Englischolympiade <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung ergänzender Angebote für Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen über den Unterricht hinaus 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs³.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit sechs örtlichen Kindertagesstätten (Kita) - „Tag der offenen Tür“ für zukünftige Schulanfänger und deren Eltern vor den Herbstferien - gemeinsame Veranstaltungen zur Vorbereitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule, z. B. Elternabende, Vorschule und „Schnuppertag“ - Hospitationen von Lehrkräften in den Kitas und von Erzieherinnen und Erziehern im Anfangsunterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gemeinsamer Fortbildungen von Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern zur Stärkung der Professionalität 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung der gesamtschulischen Arbeit auf die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler - gemeinsames Lernen als ein schulischer Entwicklungsschwerpunkt - Absprachen zu Aspekten der Beachtung der Heterogenität in der schulischen Arbeit im SchiC und im „Konzept für gemeinsames Lernen“ - Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler, u. a. durch die Schulsozialarbeiterin und Streitschlichter - Gewaltprävention und Unterstützung der Akzeptanz von Vielfalt durch Teilnahme an Projekten, z. B. „Toleranz durch Dialog“ und „fair geht vor“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Fortbildungsangeboten zum Umgang mit Heterogenität durch das Lehrkräftekollegium 		

³ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit und fachlicher Austausch der Klassen- und Teilungslehrkraft sowie der Sonderpädagogin in vier FLEX-Teams - regelmäßige Teamberatungen für inhaltliche und organisatorische Absprachen und zur Planung und Auswertung des Unterrichts - gemeinsame Erstellung von Lern- und Förderplänen in den FLEX-Teams - Festlegungen im Vertretungskonzept zur Absicherung des Fachunterrichts in der FLEX -Klassen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit anderen Grundschulen zur Gestaltung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße